

AUS DER ARBEIT DES PRAGER BÜROS



Der ungarische Staatspräsident János Áder hat den Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, Peter Barton, mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Diese Ehrung hängt unter anderem mit Bartons Bemühungen um die Rehabilitierung des ungarischen Politikers János Esterházy (→ SdZ 19/2011) zusammen. Am 7. Mai überreichte Botschafter Tibor Pető Barton feierlich das Verdienstkreuz in der Ungarischen Botschaft in Prag. Unser Bild zeigt den Österreichischen Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff, den Deutschen Gesandten Dr. Ingo von Voss, Ungarns Botschafter Tibor Pető, Peter Barton und den Ungarischen Gesandten István Buczkó. Mehr zum Thema auf → Seite 6.

› Ungarn ehrt den Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag

Orden für Peter Barton

Anfang Mai zeichnete der Ungarische Botschafter in Prag, Tibor Pető, den Leiter des Sudetendeutschen Büros in Prag, Peter Barton, mit dem Goldenen Verdienstkreuz seines Landes aus.

Vor rund 30 Gästen hob Pető die Verdienste Bartons um das friedliche Zusammenleben und die Verständigung der Völker und Volksgruppen Mitteleuropas hervor – ganz besonders, was Ungarn betreffe. Barton dankte auf ungarisch und ging auf einen Grund für die Ehrung, seinen Einsatz für die Rehabilitierung des ungarischen Politikers János Esterházy, ein: „Als Leiter des Sudetendeutschen Büros beschränke ich mich nicht nur auf die Sudetendeutschen, sondern denke als überzeugter Europäer auch an anderes Unrecht in Mitteleuropa. Dazu gehört die bewegte Geschichte der Ungarn und der Länder des Heiligen Stephanskrone. Das Schicksal des Politikers und Christen János Esterházy ist mir ein Vorbild – vor allem, weil er den Mut hatte, zu einem Zeitpunkt ‚Nein‘ zu sagen, als die Verfolgung seiner Mitbürger aufgrund ihrer Rasse begann. Esterházy's Werk war nicht vergeblich, auch wenn dieser große Politiker und Europäer für seinen Einsatz um das Leben anderer mit lebenslanglichem Gefängnis belohnt wurde.“ Als einziger Abgeordneter des Parlaments der Ersten Slowakischen Republik (1939–1945) habe er den Mut gehabt, rassistischen Gesetzen seine Zustimmung zu verweigern. Trotz dieser und anderer Verdienste um die Rettung einzelner Juden sei Esterházy 1957 im berühmten tschechischen Gefängnis Múrau gestorben – in jenem Jahr, in dem er, Barton, auf die Welt gekommen sei.

Auch der Ungarische Gesandte István Buczkó unterstrich die Verdienste Bartons um die Versöhnung zwischen den Völkern Mitteleuropas.

Im Sinne der Suche nach der historischen Wahrheit betrachte Ungarn die Arbeit des Sudetendeutschen Büros als einen wertvollen Dienst nicht nur für die sudetendeutsche, sondern auch für andere Volksgruppen Europas.



Peter Barton mit Orden und Botschafter Tibor Pető. Bild: Ungarische Botschaft Prag

Barton erinnerte an seine ungarische Mutter aus der Südslowakei und an seinen Onkel József Pliskó, „der 1946 auf der Flucht sein Leben riskierte, nur um in Ungarn studieren, arbeiten und leben zu können, was er in der Slowakei der Nachkriegszeit nicht durfte“.

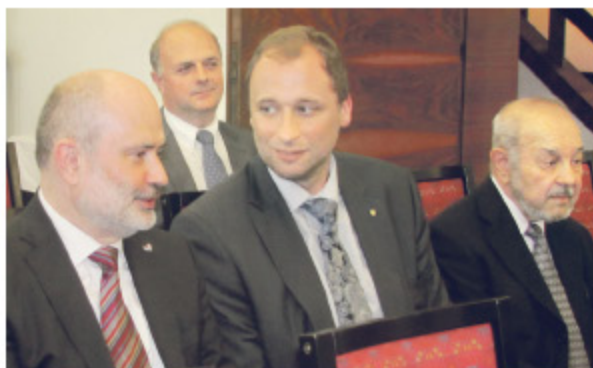
Unter den Gästen und Freunde der „sudetendeutschen Botschaft an der Moldau“ waren die ehemaligen KZ-Häftlinge Oldřich

sche Gesandte Ingo von Voss. Auch die Anwesenheit des tschechischen Vizeumweltministers Tomáš Podivínský, der früher Generalkonsul der Tschechischen Republik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen war, ehrte ihn. Weitere Gäste waren František Lizna, geistlicher Berater des Sudetendeutschen Büros, tschechischer Jesuitenpater und Kämpfer für die Rehabilitierung Esterházy's, Karel Holomek, Vorsitzender des Verbands der Roma in Mähren, Michaela Marksová-Tominová, ČSSD-Schattenministerin für Minderheiten, Rudolf Kučera, Präsident der Paneu-

ropa-Union Böhmen und Mähren, Hochschullehrer und ebenfalls Träger eines hohen ungarischen Ordens, Michal Uhl vom Rat des Instituts zur Erforschung totalitärer Regime mit seiner Frau Monika Horáková, Mitarbeiterin des Heimatkreises Neubistritz, Hochschullehrer Miroslav Kunštát, der frühere Senatsvizepräsident Edvard Outrata mit Frau Jana, Jakub Štědroň, Direktor des Prager Hauses der nationalen Minderheiten, Irene Novak, Vorsitzende des Kulturverbandes der Deutschen, László Sümeğh vom Projekt „Šance“ für obdachlose Jugendliche in Prag, Bartons Assistentinnen Jana Hein und Eva Werner sowie Verwandte aus Ungarn.

Barton freute sich über die Auszeichnung, die auch die sudetendeutschen Einrichtung in Prag ehre. Er nehme sie als Bestätigung seiner Bemühungen in der elfjährigen Geschichte des Sudetendeutschen Büros mit zum 64. Sudetendeutschen Tag, dessen Motto „Zukunft braucht Heimat“ laute. Für ihn sei Heimat so vielschichtig wie die Geschichte seiner Familie mit deutschen, tschechischen und österreichisch-ungarischen Wurzeln: Sie lägen in Prag, München, Wien, aber auch in Budapest, in der Hauptstadt des modernen Ungarns, die

gerade anstrebe, Hauptstadt aller Ungarn weltweit zu werden. Und natürlich die Heimat der heimatverbliebenen oder vertriebenen und nun von Ungarn als Söhne Ungarns anerkannten Deutschen.



Oben: Dr. Miroslav Kunštát, Tomáš Podivínský und Karel Holomek. Unten: Michal Uhl, Jana und Edvard Outrata, Michaela Marksová-Tominová sowie Jakub Štědroň.



Stránský und Toman Brod. Gekommen waren auch hohe Diplomaten beider Staaten, mit denen Barton besonders eng zusammenarbeitet: der Botschafter der Republik Österreich, Ferdinand Trauttmansdorff, und der deut-